

## Holzskandal um ehemaligen Minister

Die Kommission zur Vorbeugung gegen Amtsmißbrauch wirft dem ehemaligen Forstminister Hem Bahadur Malla vor, irregulär Abholzungskonzessionen vergeben zu haben. Weil Malla nicht imstande war, die geforderte Sicherheitsgarantie von 75 Mio. Nepalischen Rupien (Wert des Holzes und Summe der Strafen) zu hinterlegen, wurde er festgenommen. (Ghorkapatra, 26.5.88) Bald nach Bekanntwerden der Vorwürfe gab Malla durch die Presse bekannt, daß er 'Opfer einer Verschwörung von Brahmanen und Newars sei, die ihn politisch anders nicht zu schlagen verstünden'. Die 'Samaj' berichtet, er habe während seiner 20-monatigen Amtszeit der Zuteilung von insgesamt 44 800 Kubikmetern Holz von verschiedenen Wäldern zugestimmt. Ungefähr ein Drittel davon sei ohne Autorisierung geschehen, d.h. jeweils die vom Gesetz aus dem Jahr 1986 auf 140 Kubikmeter begrenzte Anzahl überschreitend. Ein Geschäftsmann gab vor der Kommission bekannt, er habe 980 Kubikmeter auf persönliche Anordnung dieses Ministers auf einmal erhalten. Zudem sei ihm das Holz zu einem Preis angeboten worden, der ungefähr um die Hälfte niedriger als für Holzfirmen üblich gelegen und ein Viertel des handelsüblichen Preises ausmache. In einem Interview im Gefängnis am Dilli Bazar bestritt Malla jegliche Zuwiderhandlung und betonte, daß Aufträge, die von einem Sekretär unterzeichnet worden seien, für

ihn als Minister nicht bindend seien. Die gesamte Aktion diene zu nichts anderem, als dem geplanten Mißtrauensantrag in der bevorstehenden Sitzungsperiode des Nationalparlaments zuvorzukommen. (Arati Weekly, 2.6.88)

Während H.B.Malla die Anklage auch wegen formaler Fehler zurückwies, war eine große Zahl von Personen aus den verschiedenen Distrikten in Kathmandu angekommen, die ihre Landbesitz-Zertifikate, deren Wert auf über 90 Mio. NRs. geschätzt wird, als Sicherheitsgarantie für Malla einreichen wollten (Yugadhara Weekly, 16.6.88). Die 'Navaras Weekly' (23.6.88) veröffentlichte daraufhin mehrere Interviews mit solchen bereitwilligen. Mehrere der in der Liste der 'Vartalap Weekly' aufgeführten Amtsträger nahmen Stellung zu den Vorwürfen. In der 'Nepal Bhoomi Weekly' (14.6.88) sagt Parlamentsmitglied B.K.Pokhrel: "Als öffentliche Repräsentanten müssen wir sehr viel Empfehlungen aussprechen, so auch für die Zuteilung von Holzschlagkonzessionen. Wenn nun gegen uns vorgegangen werden soll, so muß auch gegen den Premierminister selbst ermittelt werden. Wir werden sehen, ob die Kommission dies auch tut, wo er doch den ehemaligen Forstminister gedeckt hat; warum wurde Malla nicht schon vorher von seinem Amt entbunden, als die Kommission zu untersuchen begann?"

## Holzeinsparungen

Der Verlust an Waldflächen wird den Bedürfnissen von Dorfbewohnern nach Brennholz und Grünfutter angeleitet. Die Kremation ist jedoch ein ebenso wichtiger Faktor, selbst wenn sich Verwaltung und Umweltschützer verständlicherweise scheuen, dieses delicate Thema anzupacken. Ein wichtiger Grund für die zurückweichende Bewaldungslinie in den Hügelgebieten um das Kathmandu-Tal ist die Nachfrage nach Holz für die Verbrennungsplätze in Pashupatinath und Sankhamool.

In Kathmandu hieß eine Lösung, mehr elektrische Krematorien zu bauen, aber soziale und kulturelle Faktoren machen dieses Mittel zweifelhaft. In der Zwischenzeit haben einige Freiwilligen-Hilfsorganisationen in nepalischen und indischen Hügelregionen Möglichkeiten herausgefunden, wie man Feuerholz einsparen kann. "Warum soll man angepaßte Technologien nicht auch an den Verbrennungsplätzen ausprobieren?" fragt ein nepalischer Förster.

In Palampur, Himachal Pradesh, sieht die angepaßte Verbrennungstechnik so aus: zwei niedrige Ziegelsteinmauern mit Ventilation an den Seiten stehen etwa 90 cm auseinander und sind 180 cm lang. Ein Stahlrost ist in einer Höhe von 30 cm über dem Boden in die Mauer eingelassen, über dem zusätzlich noch ein Maschendraht angebracht sein kann. Das Design wurde vom deutsch-indischen Dhaulhadar Projekt erstellt.

Während der Verbrennung wird Feuerholz auf den Stahlrost gelegt und der Leichnam obendrüber. Bei traditionellen Verbrennungen werden die Holzscheite direkt auf dem Boden aufgetürmt, ohne Zwischenraum. Das Palampur-Modell dagegen sorgt für genügend Belüftung, damit die



Möglichkeiten der Holzeinsparung. Foto: Euler

Verbrennung schneller und effizienter verläuft. Das neue Modell hat bei den Bewohnern von Palampur bereits Einzug gehalten und sie bringen ihre Toten zu einem der beiden Krematorien.

Nach den Zahlen des Welternährungs-Programms (WFP) verbraucht die vollständige Verbrennung eines ausgewachsenen Körpers 600-650 kg Holz. Die Öfen in Palampur benötigen dagegen nur 400 kg. Überzeugt von der Notwendigkeit, in labilen Ökosystemen mit Brennmaterial sparsam umzugehen, investiert das WFP allein in Gujarat 1 Mio, indische Rupien, um 250 solcher Verbrennungsstellen einzurichten. Zur gleichen Zeit ist in Una, in den Hügelländern von Uttar Pradesh, von der 'Energie und Umweltgruppe', einer Freiwilligen-Organisation, ein neuer Verbrennungssofen installiert worden. Die Verwaltung bemüht sich um weitere 12 Anlagen, um den gesamten Distrikt zu versorgen.

Weil der Palampur-Prototyp in Nepal nicht in Gebrauch ist, haben Tamang-Dorfbewohner aus Bans Kharka, nordöstlich von Kathmandu seit einigen Jahren ihre eigenen Methoden. Laxman Dong, der Dorfvorsteher, schaute sich die Idee bei den Priestern des Sermathang Klosters in Helambu ab, die ein sogenanntes 'sola' Krematorium in Gebrauch haben. Es ist ein rundes Mauerwerk mit einem darunterliegenden Luftschacht.

Dong ist sich der akuten Entwaldung rund um sein Dorf, speziell auf dem Chihan Hügel, dessen Gipfel als Verbrennungsplatz der Tamug genutzt wurde, bewußt und hat neun 'sola'-Verbrennungsplätze eingerichtet, für jeden Dorfbezirk einen. Die Erholung der Wälder erfolgte nach Angaben des Dorfvorstehers unmittelbar auf deren Bau und verwirklichte seine Philosophie, nach der "dharma karma (Leben nach den religiösen Vorschriften), ökonomischer Fortschritt und umweltgerechte Erhaltung Hand in Hand gehen müssen."

Mohan Krishna Dangol, stellvertretender Ingenieur des Stadtpanchayats von Kathmandu, setzt sich für elektrische Krematorien ein; das ist nicht verwunderlich, denn seine Behörde baut zwei dieser Anlagen, deren Ausrüstung aus Bombay kommt. "Es ist sehr plausibel und wichtig, solche Krematorien einzurichten, weil sie Wasser- und Luftverschmutzung verhindern. Die sozialen Probleme sind nicht unüberwindbar", sagt Dangol und fügt hinzu, daß Feuerholz sich nur noch weiter verteuern kann. nach Dangol braucht ein ausgewachsener Körper 30-40 Minuten für die vollständige Verbrennung. Die Kosten? Ungefähr 50 nepalische Rupien.

Sudhirendar Sharma und Rosha Bajracharya (aus: Himal, Vol.1, No.1, Juli '88) übersetzt von Claus Euler

---

## 'Aus aller Herren Länder: Frauen auf der Flucht'

### 7. bundesweites Treffen der Einwanderer- und Flüchtlingsinitiativen vom 14. bis 16. Oktober im ZAKK, Düsseldorf, Fichtenstr. 40

Die bundesweiten Treffen der Einwanderer- und Flüchtlingsinitiativen entstanden 1985 als Antwort auf die propagierte Asylantenhetze. Es ist ein nicht organisierter, loser Zusammenschluß von in der Ausländer- und Flüchtlingsarbeit engagierten Initiativen, Verbänden, Kirchen, Parteien und ähnlichen Gruppen. Primär dienen diese Treffen dem Erfahrungsaustausch, der politischen Diskussion und der Suche nach gemeinsamen Handlungsansätzen.

Das 7. Bundestreffen konzentriert sich diesjährig auf die Situation von geflüchteten und hier lebenden **Frauen**. Im "Jahrhundert des Flüchtlings" wird kaum thematisiert, daß ca. 80-90% der Flüchtlinge weltweit Frauen und Kinder sind. Die Flucht nach Europa schaffen nur wenige und sie treffen hier auf ein Klima von sich zuspitzender Fremdenfeindlichkeit, getragen durch eine restriktive Ausländer- und Asylpolitik der "geschlossenen Grenzen".

Anmeldung an:

ID Asyl in der BRD,

c/o Mo Kuball, Worringer Str. 70,  
4000 Düsseldorf 1,

Tel: 0211 - 350 261

Seminar:

Wissenschaftsbewegung in Indien und in der Bundesrepublik Deutschland, veranstaltet von der VHS Hamm in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Eine Welt, Bremen und dem Indienbüro Herrsching, 30.9.-2.10.88 in: Schloß Eringerfeld, 4787 Geseke-Eringerfeld. Anmeldung: VHS Hamm, Gustav-Heinemann-Str. 1, 47 Hamm, Tagungsbeitrag 35,-- DM.